

Exaudi, 17. Mai 2026

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Jeremia 31,31-34

Lasst uns beten: Dein Wort, o Herr, lass allweg sein, die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, dass wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, dass wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen. Amen

Liebe Gemeinde!

Selten wird ein Bündnis, zwischen zwei gleichberechtigten Partnern geschlossen. Meist sagt ein Mächtiger einem weniger Mächtigen Sicherheit und Schutz zu und gewährt ihm dies. Er tut dies aus einer souveränen Freiheit heraus und auch oft zu seinem eigenen Vorteil. Doch dies sei dahingestellt. Auf jeden Fall ist der Bund für den weniger Mächtigen nötig, ja ermöglicht ihm oft erst die Existenz. Immer hat ein Bündnis auch seine Bedingungen, an die sich die Partner zu halten haben. Und werden diese Bedingungen von einer Seite nicht eingehalten, so ist das ein Bündnisbruch und der andere Partner ist nicht mehr an seine Verpflichtungen aus diesem Bund gebunden. Gott der Herr, der Allmächtige, hat mit seinem Volk einen Bund geschlossen. Da saß das Volk Israel in der Sklaverei in Ägypten, verurteilt zu Frondienst, beschnitten in seiner Freiheit bis in die Familienplanung hinein. Und Gott erbarmt sich über sein Volk, nimmt es bei der Hand, wie Jeremia sagt, und führt es in die Freiheit. Am Sinai schließt Gott mit seinem Volk einen Bund und gibt dem Volk die Ordnungen dieses Bundes - sein Gesetz, die 10 Gebote. Haltet das Gesetz, so werdet ihr leben, sagt er.

Das Gesetz ist hier nicht als der Weg zur Seligkeit gemeint; nach dem Motto: Wenn du alle Gebote hältst, dann wird Gott dir gnädig sein. Dass niemand das Gesetz halten kann und durch dieses Tun bei Gott Gnade erlangen kann, das war auch im Alten Testament schon klar. Auch hier schon galt die Verheißung auf die Gnade Gottes, die im Glauben ergriffen wurde. „Und Abraham glaubte Gott und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“ Das Verständnis der meisten Juden und vieler Scheinchristen, durch bürgerlich-moralische Wohlanständigkeit Gott zu bestechen, ist ein grobes Missverständnis des Wortes Gottes. Man müsste das **ganze** Gesetz halten in **allen** seinen Teilen. Schon eine einzige Übertretung, eine Sünde zu irgendeiner Zeit des Lebens, hätte die Verdammnis zur Folge. Das wusste auch das Alte Testament. Wozu also das Gesetz? Gott erbarmte sich über sein Volk und führte es wie ein Kind an der Hand aus Ägypten. Er sagt: Ihr gehört zu mir, ich will euer Herr sein und euch vor dem Bösen behüten. Darum müsst ihr mir auch folgen und dürft euch nicht von mir entfernen. Auf euren selbstgewählten Wegen kommt ihr in die Fallen des Bösen und geht verloren. Und damit ihr wisst, wie ihr mir folgen könnt, gebe ich euch meine Gebote. Wenn ihr sie haltet, lebt ihr als meine Kinder, die ihr ja durch den Glauben seid. So hat der Herr seinem Volk am Sinai die Gebote in - Stein gegraben - vor Augen gestellt. Und er hat sich unter ihnen in der Folge mächtig als der Herr erwiesen, wie wir nur staunend im Alten Testament nachlesen können. Doch Israel hat diesen Bund nicht gehalten. Immer wieder hat der Herr es rufen und warnen lassen. Israel wollte sein eigener Herr sein und lebte oft nur äußerlich einen Schein von Frömmigkeit. Die Folge war, dass Gott sich auch nicht mehr an seinen Bund gehalten hat. Mit der Konsequenz, dass Israel auf seinen gottlosen Wegen in den Abgrund rutschte.

„Trosthüchlein für Ephraim“ wird dieses 31 Kapitel im Jeremiabuch genannt. Denn was Gott hier durch Jeremia verheißt, gilt einem Volk, das nicht mehr existiert, gilt den 10 Stämmen Israel im Nordreich. Die Assyrer hatten es Jahre vor Jeremia zerstört und die 10 Stämme deportiert. Sie verschwanden für immer im Sog der

Geschichte. Dieses Volk, das nicht mehr ist, spricht Jeremia hier an, neben Juda, das noch einmal davongekommen ist. Diesem Volk sagt Gott: „Den alten Bund gibt es nicht mehr“. Ihr habt den Bund gebrochen, ihr wart meinen Geboten nicht gehorsam - und nun halte ich mich auch nicht mehr an diesen Bund. Aber ich werde einen neuen Bund stiften mit dem Haus Israel. Gott spricht hier neben dem Stamm Juda und Benjamin ein Volk an, was nicht mehr existiert, also alle 12 Stämme. Mit den Verlorenen will Gott einen neuen Bund schließen. Mit denen, die merken, wie verlassen sie ohne Gott sind und dass sie seine Bewahrung und Gegenwart unbedingt brauchen. Aus seiner souveränen Freiheit, allein aus Liebe zu seinen Menschen, allein aus Gnaden, schließt Gott diesen neuen Bund. Aus Gnade wird er geschlossen und gilt allen, die diesen Bund in Anspruch nehmen.

Worin besteht nun der neue Bund? Inhaltlich ebenso wie der alte Bund aus dem Gesetz Gottes. Da revidiert sich Gott nicht nach dem Motto: „Na, das war wohl doch zu schwer für die Menschen. Nehmen wir mal so einiges zurück.“ Das Gesetz als Inhalt des Bundes bleibt auch im Neuen Testament bestehen. Das Neue ist, dass es nun dem Volk nicht mehr in Stein gegraben vor Augen steht als ein Gegenüber, sondern dass Gott das Gesetz nun in Herzen und Sinne schreibt. Doch wie kann dies geschehen? Unser Herz und Sinn, ist dicht beschrieben von der Sünde. Unser Herz und Sinn will Gott nicht gehorchen, will keinen Herrn über sich anerkennen, will selber Herr sein. Und nun kommt Gott und löscht diese Beschriftung unseres Herzens und unserer Sinne ab, löscht die Spuren der Sünde in unserem Inneren. Er sagt: „Ich will ihnen ihre Missetaten vergeben und ihrer Sünden nimmermehr gedenken.“ Abgewaschen wird es, dein Leben, gereinigt, weggewaschen die Spuren der Sünde in deinem Herzen - durch Christi Blut. Denn Christi Blut wäscht dich rein von aller Sünde. Das ist das erste, das geht allem Voraus. Aus Gnade, ohne jede Vorleistung deinerseits geschieht das. Und nun kommt das Zweite.

Gott schreibt sein Gesetz in Herz und Sinn. Gottes Heiliger Geist legt sein Gesetz, seinen Willen in das Herz derer, denen er den Glauben geschenkt hat. So schafft er selber in den Gläubigen das Wollen und das Vollbringen. So, dass Jesus Christus sprechen kann: Nehmt auf euch mein Joch; denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Dies ist der neue Bund, den Gott in der letzten Zeit aufrichten will. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr durch Jeremia. Und was damals die Hoffnung für die Verlorenen war, ist heute für alle Sünder die frohe Botschaft. Der neue Bund Gottes mit uns Menschen ist da.

Er begann zu Gründonnerstag, als Jesus sein Blut als Zeichen des neuen Bundes eingesetzt hatte. Dieser Kelch ist das neue Testament, der neue Bund, in meinem Blut. Und er gilt heute für alle, welche die Bedingungen dieses Bundes erfüllen: Die sich mit Christi Blut ihre Sünden abwaschen lassen, die sich vom Heiligen Geist Gottes Gesetz in Herz und Sinn schreiben lassen und auf die Gnade Gottes in Jesus Christus vertrauen; die bekennen: *„Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit ich will vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.“* Dieses Blut des Bundes wird dir immer wieder gereicht und wäscht dir die Sünde ab, die immer wieder ihre Spuren in deinem Herzen hinterlässt. Es schenkt dir ein reines Herz und einen neuen willigen Geist schenkt uns immer wieder die Gewissheit: Dieser Bund Gottes gilt mir. Ich bin mit ihm im Bund. Und es wird keiner den anderen noch ein Bruder den anderen lehren und sagen: „Erkenne den Herrn“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, groß und klein. Nämlich daran, dass er dir die Sünde vergibt und im Hl. Abendmahl zu dir kommt.

Das heißt nicht, dass nun die Pfarrer überflüssig sind und keine christliche Unterweisung mehr nötig wäre. Aber das heißt, dass dir der Pfarrer nicht immer wieder Neues verkündigen muss, sondern dir immer wieder neu zuspricht, was Kern das Evangeliums ist - Jesus Christus ist für dich gestorben, weil er dich liebt und er vergibt dir alle deine Sünde. Du bist mit Gott im Bund. Du bist sein Kind. Du darfst mit ihm Gemeinschaft haben. Dich immer wieder neu zu dieser Gemeinschaft mit deinem Herrn einzuladen, zu der du seit deiner Taufe berufen bist, das ist seine Aufgabe: Kommt her, ihr getauften Gotteskinder, es ist alles bereit; Lass Dir Deine Sünden vergeben und dann: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

Pfarrer i.R. Harald Karpe